25./26. VII. 1934

Herrn Professor B. ...n.

Lieber Herr Professor, eben komme ich von einer langen Besprechung mit Herrn ..p zurueck, der mir folgende unerbauliche Dinge mitgeteilt hat und mich bittet, diese an Sie weiterzugeben und zwar auf dem hiermit eingeschlagenen Umweg:
Es hat bei ihm eingeschlagen; die heilige Hermandad ist bei ihm zur Visite gewesen und hat ganz uebel gehaust, und zwar im Verfolg des uns allen bekannten Erlasses, ueber dessen Herkunft man sich ja verschiedenen Vermutungen hingeben kann. Schon gestern,d.h. am 24. hat man von den Heften der Bek. K. dasjenige meines Chefs ueber die Irrlehre usw. und von den zweifarbigen Heften, deren Autor Sie auch ganz wohl kennen, Heft X beschlagnahmt und zwar wegen eines Passus im Vorwort ueber Louis L'Enfant; heute ist man wieder erschienen und hat die ganze Reihe sowohl der Bek. K. als auch die andere, uns wichtigere Reihe eingezogen zur Ueberpruefung, und einstweilen ist die Sistierung der Auslieferung angeordnet worden. Binnen zwei Tagen soll ihm das Ergebnis dieses hochnotpeinlichen Examens bekannt gemacht werden.
Welches dieses Ergebnis sein wird, wird sich zeigen muessen. Es scheint aber schon die kleinste Adnotation zu genuegen, um eine Execution hervorzurufen. Herr ..p hat natuerlich darauf hingewiesen, dass man ihm damit sein Geschaeft ruiniert und er zur Entlassg von Angestellten gezwungen sein wird, und das hat auch dahingehend gewirkt, dass man in Erwaegung zu ziehen versprach, ob man sich nicht mit einer Schwaerzung der incriminierten Stellen begnuegen koennte. Doch ist das noch nicht klar, ob die Sache diesen glimpflichen Verlauf nehmen kann. Er hat sich dann weiter aber auch nicht gescheut, das betr. Individuum energisch darauf hinzuweisen, dass es sich hier um kirchliche und theologische Schriften handle, die nicht in die auszutilgende Kirchenpolitik gehoerten. Auch hat er natuerlich darauf aufmerksam gemacht, wie ganz und gar ungerecht dies alles sei, da man ja der Gegenseite all dies nicht antue, weil sie mithilfe ihrer politischen Substruktion ungehindert nach wie vor den Kampf gegen uns fuehre, und es geschehe ihr nichts.
Leider hat er nicht darauf hingewiesen, dass die Beschlagnahme Ihrer Schriften auch aussenpolitische Folgen nach sich ziehen wuerden; er gedenkt aber solches noch zu tun in einem Begleitschreiben zu einer morgen noch erfolgenden Auslieferung weiterer Schriften, die ebenfalls einer Pruefung unterzogen werden sollen.
Das ganze Unternehmen sei aufzufassen als eine rueckwirkende Interpretation des oben angezogenen Erlasses, die wir ja nun wirklich so nicht erwartet hatten.
Als Extra-Kuriosum muss noch folgen, dass auch eine Schrift des verehrlichen Ed..tz unter den Schlitten geraten ist, die dieser voriges Jahr als Vortrag in der Techn. Hochschule unter allerhoechster Genehmigung vor aller Welt vorgebracht hatte. So gehts.

Es ist klar,dass sich Herr ..p etwas unwohl in seiner Haut fuehlt; und dass seine Stimmung nicht die beste ist. Aber er traegt sein drohendes Schicksal doch mit der gebuehrenden Ergebung und auch nicht ganz ohne Humor. Dass er Sie bestens gruessen laesst, versteht sich am Rande. Im uebrigen meinter, dass nun eben am besten schon Ihre Manuscripte vorher der Zensur eingereicht wuerden, und zwar einer moeglichst hohen Stelle, damit nicht irgend ein fatales "unteres Organ" u.a. auch Herrn von Neurath in schlaflose Naechte bringt, was ohnehin in diesen Zeiten kaum zu verantworten waere.

Noch eins habe ich vergessen, und dafuer wird man sich auch in der Hindenburgstrasse heftig interessieren. Der Gute hat auch die Saeuglinge der evang. Theologie gleich mitgehen heissen, also ein sollenner Kindsraub, einstweilen nur zur Pruefung, aber wenn ich an unseres Schlossspredigers Jungfernrede ueber Bischofsamt und Fuehrung denke, so wirds da auch nicht ohne - im besten Falle- Schwaerzungen abgehen, und da wird sich eine vorhergehende Zensur auch nicht leicht umgehen lassen - wenn nicht eben ueberhaupt unserer ganzen frisch-froehlichen literarischen Produktion auf diesem Wege ein allzufruehes Ende gemacht werden soll. Dann endlich hat das loebliche Luthertum das Wort und kann der Kirche und Theologie wieder auf die Beine helfen.
Nun hoffe ich aber mein Haefelein ganz entleert zu haben, niemanden zur Freude aber doch eben notwendigerweise. Ich fuegenoch hinzu,dass Abschrift dieses ueber Oesterr.nach Basel geht. Mit allen guten Wuenschen

k. G. A. a Ihr ..ck.

A 9334.771